Aktuelles vom Straßenkinderprojekt Ebenezer

Auch in Uganda geht es voran! Auf dem großen Grundstück in Namasumbi wächst der Neubau für unsere Straßenkinder in die Höhe. Pastor James Sebaggala, der Leiter von MIFA, hat uns ein Bild zugeschickt und schreibt dazu: „Wie ihr sehen könnt, sind wir schon weit gekommen. Jetzt sind wir auf eure Hilfe bei der Finanzierung des Daches angewiesen. Wenn viele mithelfen, können wir mit den Kindern im Dezember umziehen. Vielen Dank! (Projekt: Ebenezer-Dach)

Tipp: Mit Sach(en)-spenden Gutes tun

Ab sofort können Sie „alte Schätze" (der Verkaufswert sollte mindestens 5 Euro betragen) zugunsten des Missionswerks Frohe Botschaft versteigern lassen. Falls Sie also beim nächsten Aufräumen im Dach, Keller oder anderen Ecken derartige Dinge finden, können Sie diese ab sofort von der Sozialaktiengesellschaft in Bielefeld in Geld verwandeln lassen (Email: sachspenden@sozial-ag.de, Tel. 0521-2996321, Fax 0521-2996320). Bestellen Sie dort eine oder weitere Paketmarken, damit Sie Ihre Sachspende kostenlos nach Bielefeld schicken können und vermerken Sie darauf, dass der Erlös dem Missionswerk Frohe Botschaft zugute kommen soll. Die konkrete Versteigerung der Sachen bei Ebay übernimmt die Sozial-AG (www.sozial-ag.de). Bei gelungener Versteigerung und nach Abzug einer Bearbeitungsgebühr von einem Euro kommt der Erlös dem MFB e.V. zugute. Auf Wunsch erhalten Sie von der Sozial-AG sogar eine Sachspendenbescheinigung. Eine tolle Möglichkeit zum Entrümpeln und Helfen zugleich!

Auch Online Spenden möglich

Auf der Internetseite des MFB (www.-mfb-info.de) kann jetzt über das Spendenportal bequem Online gespendet werden. Einen besonderen Dank an Matthias Schmidt, der uns immer wieder dabei hilft, im weltweiten Netz aktuell präsent zu sein.

„Kenneth kommt !"

Vom 3.9. bis zum MFB-Missionsfest am 16.9.07 wird Kenneth Mugayehwenkyi, der Gründer und Leiter der Seniorenpatenschaften von ROTOM, zu Gast in Deutschland sein und für Besuche in Seniorenkreisen, Schulen und Gemeinden zur Verfügung stehen. Kenneth möchte dadurch die Arbeit von ROTOM bekannter machen. Er wird Bilder zeigen, von den alten Menschen erzählen und Ihre Fragen beantworten. Wir würden uns sehr über eine Einladung in Ihren Kreis bzw. Ihre Gemeinde freuen. Selbstverständlich ist ein Übersetzer dabei und ebenso selbstverständlich ist eine Einladung für Sie kostenlos (über eine Kollekte würden wir uns natürlich sehr freuen). Wenn Sie Interesse haben, bitte ich Sie wegen der Terminabsprache im MFB anzurufen (05604/5066). Vielen Dank.

Wer ist Kenneth Mugayehwenkyi und was macht ROTOM ?

Kenneth ist dem MFB durch seine frühere Mitarbeit bei unserer Partnerorganisation Mifa in Uganda gut bekannt. Er ging vor etwa 8 Jahren für eine Fortbildung in die USA, und Sylvia Nakimuli (meine ugandische Kollegin) nahm seinen Platz in der Patenschaftsabteilung ein. Als Kenneth nach Uganda zurückkehrte, wurde er verstärkt auf das Elend der alten Menschen aufmerksam und beschloss im Jahr 2003, eine eigene Organisation zu gründen, die sich dieser Menschen annimmt. Sie nennt sich ROTOM (Reach One-Touch One-Ministries).

Wenn alten Menschen der Rückhalt der Familie fehlt, fühlen sie sich vergessen und geben sich auf. Sie sind oft krank, haben aber kein Geld für einen Arztbesuch oder Medikamente. Sie sind schlecht ernährt, denn sie sind meist zu krank und schwach, um noch richtige Feldarbeit leisten zu können und leben in feuchten und verfallenen Lehmhütten. Viele haben die Hoffnung auf Besserung aufgegeben.

Hier setzt die Hilfe von ROTOM an: Ziel ist es, durch eine persönliche Patenschaft (mit der Möglichkeit zum gegenseitigen Briefkontakt) bedürftigen alten Menschen wieder Lebensmut und ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Durch die Mitarbeiter von ROTOM erhalten die Bedürftigen materielle Hilfe (z. B. durch den Bau einer richtigen Latrine, Versorgung mit Grundnahrungsmitteln) und geistlichen Beistand (z.B. durch einfaches Zuhören und das gemeinsame Beten).

Spruch: „Die Tat der Liebe ist die Predigt, die jeder versteht." (Ernst Jakob Christoffel)

Die Senioren leben weiterhin bei sich zu Hause, wo sie einmal wöchentlich von einem christlichen Sozialarbeiter von ROTOM besucht werden. Regelmäßig kommen alle „Paten-Senioren" und ROTOM-Mitarbeiter zusammen, um gemeinsam gut und nahrhaft zu essen, zu handarbeiten, zu erzählen, zu singen und zu beten und auf das Wort Gottes zu hören. Kenneth beschreibt das Ziel der Arbeit so: „Es ist uns allen ein wichtiges Anliegen, den alten Menschen nicht nur materiell zu helfen, sondern ihnen auch die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu vermitteln, die ihnen – zusammen in der Gemeinschaft mit anderen Menschen - viel neue Kraft und Lebensmut für ihren Alltag geben kann."

Das Patenschaftsprogramm für Senioren ist neu. Im Moment haben wir 14 Senioren, für die wir Paten gefunden haben. Aber natürlich gibt es noch viele bedürftige alte Menschen, die auf Hilfe hoffen. Danke, wenn Sie diesen neuen Arbeitszweig des MFB durch eine persönliche Patenschaft, durch Einzelspenden und durch Ihre Gebete unterstützen und begleiten. (Sylke Goebel)

Termine zum Vormerken und zur Fürbitte

So. 16.9.07 Missionstag und Tag der Offenen Tür im MFB. Beginn: 10.00 Uhr in der Ev. Stadtkirche. Es erwartet Sie ein lebendiger Gottesdienst unter Mitwirkung des Musikzuges Großallmerode, ein leckeres Mittagessen in den Räumen des MFB, sowie interessante Berichte aus den Projektländern Uganda, Ruanda und Kenia, Gospelmusik live mit „Voices of Joy" (aus Laudenbach) und viele gute Begegnungen bei Kaffee und Kuchen im Ev. Gemeindehaus. Auch die Kinder erwartet ein buntes Programm. Als Gast erwarten wir Kenneth Mugayehwenkyi aus Uganda, den Gründer und Leiter der Rotom-Seniorenarbeit (siehe Kurzbericht in diesem Rundbrief).

14. – 22.9.07 Herzliche Einladung zur beliebten MFB-Wanderfreizeit ... Das Thema diesmal: „Leben, das sich lohnt!" – Eine Reise durch den Philipperbrief. Mit Prediger Konrad Flämig (Bibelarbeiten) und Ehepaar Casselmann (Touren). Programm: Tagesausflug auf den Spuren der Hl. Elisabeth (nach Marburg), tägliche Bibelarbeiten und Wanderungen und ein Nachmittag zur freien Verfügung. Kosten: 280 Euro (zzgl. Fahrtkosten für den Ausflug). Anmeldungen sind ab sofort möglich (Tel. 0 56 04 - 50 66).

„Zivis" im MFB

Wir freuen uns auf die beiden neuen Zivildienstleistenden: Manuel Vöhl (Röddenau) und Sebastian Groß (Hamburg). Sie sind engagierte Mitarbeiter in ihren Gemeinden und werden ihren Dienst bei uns im August bzw. September beginnen.

Ein dickes Dankeschön!

Liebe MFB-Freunde, ohne Ihre Spenden, egal ob es sich um Daueraufträge, Einzelspenden oder auch Sach- und Zeitspenden handelt, könnten wir unsere sozial-missionarische Arbeit nicht tun. Vielen herzlichen Dank für die tatkräftige Verbundenheit mit dem MFB. Viele von Ihnen gehören seit Jahren zu den treuen Unterstützern. Was uns zur Zeit fehlt, sind allgemeine Spenden, die uns dabei helfen, die notwendigen Renovierungsmaßnahmen zu finanzieren. Das Bild zeigt den bisherigen Fortschritt auf der Baustelle. Wie Sie sehen, ist vieles schon geschehen und schön geworden. Aber jetzt ist erst einmal ein Baustopp angesagt, bis die nötigen Mittel (für die Heizkörper, Bäder, Türen und Fußböden) eingegangen sind. Dürfen wir Sie um eine Sonderspende für diesen Zweck bitten? Ein dickes Dankeschön im Voraus! (Projekt: MFB-Renovierung)

Herzliche Sommergrüße mit den Worten von Manfred Siebald: „Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn. Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehn..."

Ihr
Hartmut Krause und
die Mitarbeiter des MFB.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind. (Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzenhausen vom 23.06.2005).

Ihre Spende bitte an:

Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meissner e. G.
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

RMJ-Stiftung, EKK Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 100 315
Kennwort: "Für MFB"

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.

Spruch: „Der Mensch ist nichts ohne seine Mitmenschen." (Spruch der Bantu)

Missionswerk
FROHE BOTSCHAFT
Nr. 208 im Juli 2007

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe." (Joh. 13:15)

Jesus ermahnt seine Jünger: Schaut nicht nur zu, sondern tut etwas. Werdet aktiv! Kommt runter von der Zuschauertribüne und mischt euch ein. Und das haben sie seitdem getan: Christen haben die Welt verändert, indem sie sich für den Schutz menschlichen Lebens einsetzten, die Sklaverei abschafften, Waisenhäuser, Krankenhäuser, Schulen und Hochschulen aufbauten etc.
Und was tun Christen heute für die Gesellschaft...? Angesichts der vielen Katastrophen, die wir tagtäglich mittels Fernseher, Radio oder Zeitung ins Wohnzimmer geliefert bekommen, ist die Gefahr recht groß, gar nichts zu tun. Uns befallen Ohnmachtsgefühle. Was kann ich schon tun? Was habe ich all dem schon entgegen zu setzen und wo soll ich anfangen? Doch Jesus sagt: „Ihr seid das Salz und das Licht dieser Welt!" Was für ein schönes Bild: Denn nicht unbedingt die Masse macht den Unterschied, sondern die ganz andere Substanz beider Stoffe. Salz würzt die Suppe und Licht lockt Leute! Damals sandte Jesus ein Team von Jüngern aus, um die Welt zu verändern. Bist Du bereit, dich in die „Brühe" dieser Welt hinein zu begeben, um ihr einen besseren Geschmack zu schenken? Bist du bereit, dein Licht anzuzünden und dadurch einem anderen Menschen Hoffnung und Orientierung zu geben? Ja, wir können etwas verändern und das kann heute beginnen – in der eigenen Familie, in der Nachbarschaft, im Wohnort oder auch durch eine Patenschaft in einem fremden Land. Denn der vielzitierte „Tropfen auf den heißen Stein" – kann der Anfang eines Regens sein! Die Organisation Solace Ministries ist ein lebendiges Beispiel dafür. Unsere zerrissene Welt braucht Teams von Christen, die einen langen Atem haben und zupacken statt nur zuzusehen – mit Jesus und für die Menschen!

Mit freundlichem Gruß

Hartmut Krause
(Missionsleiter)

Die 1. Internationale Solace Ministries Konferenz

fand Anfang Mai in der Schweiz statt.

Eine Bekannte von Jean Gakwandi, Madame Jacqueline Roulet, hatte auf ihr Grundstück in traumhafter Lage am Thuner See eingeladen. Insgesamt 23 Freunde und Unterstützer der *Trostdienste* aus acht verschiedenen Ländern waren der Einladung gefolgt, ein Zeichen, dass diese Arbeit inzwischen weltweit von Amerika bis Australien geschätzt und unterstützt wird. Aus Deutschland waren wir zu fünft angereist: Karin Heidrich (Bielefeld), Norbert Kalka (Halten/Dahme), Dr. Dietrich Meyer (Herrnhut), Matthias Floreck (ORA e.V., Korbach) und Dr. Wolfgang Reinhardt (Kassel). Von den *Solace Ministries* in Ruanda kamen sieben Mitarbeiter, die später auch an der Besuchsreise in Deutschland teilnahmen.
Das Hauptziel der Konferenz war das **gegenseitige Kennenlernen der Solace Freunde aus aller Welt** und die Abstimmung künftiger Aktivitäten und Reisen. So hörten wir interessante Berichte von dem, was in England, Schottland, Nordirland, der Schweiz, in den USA, Australien und Deutschland für die Arbeit in Ruanda geschieht. Dabei erfuhren die meisten zum ersten Mal von einigen kreativen Aktionen, die auch für andere Länder interessant sein können. Dazu gehört z.B. das alljährliche große „Sponsoring Dinner" in London oder die unglaubliche, aber ernsthaft gemeinte Aktion von Dr. Aderemi Banjoko, der 1 Million T-Shirts per Internet verkaufen will. Abzüglich der reinen Herstellungskosten soll ein Reinerlös von 5 € je Hemd den ruandischen Freunden zukommen, im Idealfall wären das also 5 Millionen €. Diese tolle Idee sollten wir alle kräftig unterstützen (www.solaceministriesuk.com „T-Shirts for Charity") Auch der Bericht von den vielen Aktionen in Deutschland war für viele anregend.

Spruch: „Unwissend zu sein ist schlimm, aber nichts wissen zu wollen ist noch schlimmer." (aus Nigeria)

Fortsetzung von Seite 1:

Daneben ging es aber auch um eine vertiefte geistliche Besinnung auf **die eigentliche Mission der Solace Ministries** und das gemeinsame Hören und Beten. Hierbei leiteten uns Dizzy und ihr Mann Dr. Callum Henderson aus Schottland mit inspirierenden biblischen Referaten über die „Grundlagen des barmherzigen Handelns" (Foundations of the Compassionate Ministry):

Er machte unmissverständlich klar, dass Jesus Christus den Dienst der Barmherzigkeit vorgelebt hat und diesen auch von seinen Nachfolgern erwartet: **„Ein Evangelium, das nicht durch einen praktischen Glauben gelebt wird, ist unvollständig."** Wie kann die Liebe Gottes in uns bleiben, wenn der Wohlhabende nur schöne Worte macht und sich der schreienden Not anderer (z.B. in Ruanda) verschließt?

Henderson betonte aber gleichermaßen, dass **ein Evangelium der praktischen Hilfe ohne das Wort der Erlösung genauso unvollständig** ist. Der barmherzige Dienst sieht (wie Jesus in Mt 9,36), dass die Menschen wie Schafe ohne Hirten sind und die Botschaft der Erlösung brauchen. Schon für den Propheten Jesaja ist der innerste Kern des Trostes die Vergebung (vergl. Jes. 40,1f). Unter dem Kreuz Jesu, auf den die Schuld und aller Schmerz dieser Welt abgeladen wurde, ist der Ort, wo auch die Überlebenden des Völkermords Trost, Wiederherstellung und Hoffnung auf ein neues Leben finden. Das bewirkt Gottes Geist, der Tröster (Joh. 14,16-18), immer wieder neu in den großen wöchentlichen Treffen im Trostzentrum in Kigali, in den regionalen Gruppen im ganzen Land und in unzähligen Einzelbegegnungen.
Fazit: Auch wenn die Arbeit der Solace Ministries sich zurzeit stark ausweitet, darf dieser doppelte Grund des barmherzigen Mitleids (besser: „mitleidenden" Dienstes), niemals in Vergessenheit geraten.

Der Gründer und Direktor der *Trostdienste*, Jean Gakwandi, gab einen anschaulichen Überblick über die Geschichte und die gegenwärtige vielfältige Arbeit in Ruanda und darüber hinaus. Schon jetzt gibt es Arbeitszweige der Solace Ministries in Burundi und im Kongo. Die ganzheitliche Arbeit der *Trostdienste* für Opfer und Traumatisierte ist mittlerweile sogar in mehreren europäischen Ländern gefragt.

Dr. Schukalla zeigt den Gästen das Altstadt-Modell von Münster.

Es gab auch einen kulturellen Abend mit Musik- und Tanzbeiträgen aus der Schweiz und aus Ruanda, an dem auch die ruandische Botschafterin der Schweiz teilnahm. Während eines Ausflugs in die Berge sahen einige Ruander zum ersten Mal Schnee aus der Nähe, und die Teilnehmer nutzten die Chance und lieferten sich eine fröhliche Schneeballschlacht.

Im Blick auf die künftige Zusammenarbeit wurden Vorschläge zur gegenseitigen Information über Reisen, Aktivitäten und Ideen diskutiert. Besonders interessiert war man daran, die Unterstützung von Patenkindern, den sogenannten „Kinderfamilien" und den Witwen international abzustimmen. Hier war auch unser MFB-Patenschaftsmodell gefragt.
Vielleicht wird eine der nächsten internationalen Zusammenkünfte in Deutschland (in Großalmerode?) stattfinden. Auch wenn solche Konferenzen nicht jedes Jahr stattfinden können, so sind sie doch eine große Horizonterweiterung und Ermutigung, wenn wir sehen, wie Gott aus kleinsten Anfängen ein weltweites Werk mit vielen engagierten Unterstützern gemacht hat. Gott öffnet den Trostdiensten viele Türen. Wir dürfen gespannt sein, was sich daraus noch alles entwickelt.

Viele Begegnungen in Deutschland

Die Tour der ruandischen Gruppe führte sie zu alten Freunden und neuen Interessenten in den neuen und alten Bundesländern. Ziel der Besuchsreise war wiederum: Zeugnis zu geben von dem, was sich 1994 an unvorstellbarem Grauen, aber auch an tiefen Gotteserfahrungen ereignet hat und über die vielen Projekte der Solace Ministries aus erster Hand Berichte zu geben, Freundschaften zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen.

Der erste Besuch unserer ruandischen Gäste galt der kleinen Brüdergemeinde in **Neuwied** (Foto oben rechts). Pastor von Dressler, die Mitarbeiter und Gemeinde waren sehr an der Arbeit der Solace Ministries interessiert. Nach dem Gottesdienst fuhren wir bei schönstem Ausflugswetter rheinaufwärts, vorbei an der Loreley, bis in die **Pfalz**. Den Sonntag und Montag verbrachten wir im Mutterhaus Lachen, wo Claudia und Reinhard Schumacher ihr neues Zuhause gefunden haben. Bei den Diakonissen wurden wir herzlich aufgenommen. Zum Abendvortrag kam sogar eine ruandische Diakonisse aus Rubengera angereist, die zur Zeit eine Fortbildung in Marburg absolviert.

Am Montag hatten wir einen Tag lang Zeit, einige Sehenswürdigkeiten zu besuchen (u.a. Dom in Speyer, Hambacher Schloss).

Dann ging es weiter in die Freie Christliche Schule nach **Detmold**. Nach den Liedern und Zeugnissen der ruandischen Gäste hatten viele Schüler bohrende Fragen: Wie schaffst du es, den Mördern deiner Familie zu vergeben? Wie leben die jungen Leute in Ruanda? Wieso gibt es soviel AIDS in Afrika? Beim gemeinsamen Mittagessen kam man schnell miteinander ins Gespräch. In **Münster** hatten wir Gelegenheit, zu Studenten und Mitgliedern des Vereins „Step-by-Step" zu sprechen. Dieser Verein unterstützt Solace Ministries tatkräftig beim Aufbau eines Bäckereiprojektes. Von besonderer symbolischer Bedeutung war der Empfang durch die Bürgermeisterin von Münster. Sie empfing uns im sogenannten Friedenssaal, wo einst, nach vielen Verhandlungen, der 30jährige Krieg vertraglich beendet wurde. In seiner Dankesrede erklärte Jean Gakwandi den Friedens- und Versöhnungsdienst, den die Organisation Solace Ministries in Ruanda betreibt. Anschließend trugen sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt Münster ein.
In **Haltern** hatte uns unser Solace-Freund, der Architekt Norbert Kalka in seine Gemeinde eingeladen. Er wurde erst letztes Jahr für die Arbeit gewonnen, ist aber Feuer und Flamme für diesen Dienst und hat Solace Ministries inzwischen schon zweimal in Ruanda besucht.

Weitere Vorträge und Gottesdienste führten uns nach **Chemnitz, Bielefeld und Kassel**. Auf der Fahrt nach Chemnitz überquerten wir den einstigen „Eisernen Vorhang" und Jean Gakwandi berichtete eindrücklich davon, wie er viele Jahre lang dafür gebetet hat, dass diese Grenze verschwindet. Hätten Sie gedacht, dass Christen im fernen Ruanda für das geteilte Deutschland gebetet haben?

In Bielefeld hatten wir ein „Heimspiel". Denn die Bielefelder Pauluskirchengemeinde ist die älteste Gemeinde, die die Solace Ministries unterstützt (im Herbst werden es zehn Jahre). Diesmal hatten sie zusätzlich zu ihrem jährlichen Missionsfest im Herbst ein weiteres Missionsfest nur für Ruanda organisiert.

In Kassel bekamen wir über Hans Portner sogar Gelegenheit, die Arbeit der Trostdienste über den lokalen Fernsehsender „Offener Kanal Kassel" vorzustellen. Dort trafen wir auch mit vielen jener Ärzte zusammen, die im letzten Jahr einen freiwilligen medizinischen Einsatz in Ruanda absolviert hatten. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten sehr groß. Auch den monatlichen Internationalen Gottesdienst in der Karlskirche durften wir mitgestalten. Am Abschlussabend gab es noch eine besondere Überraschung. Ein christlicher Restaurantbesitzer aus Sri Lanka lud die Gruppe zu einem kostenlosen Essen in sein Lokal ein. Als wir dort sangen und die Ruander dazu tanzten, kam es zu einer bewegenden Begegnung mit einer Afrikanerin, die am Vortag geträumt hatte, dass sie solch einer singenden Gruppe von Christen begegnen würde. Viviane und Jean Gakwandi blieben noch etwas länger in Deutschland und besuchten noch **Berlin, Schönewalde** (Brandenburg), die Gemeinde in **Großalmerode** und Freunde in **Frankfurt**.

Am Ende der Besuchstour waren unsere Besucher (und auch wir) sehr müde, aber auch sehr dankbar für die vielen Begegnungen, die neuen Kontakte und das Engagement der Freunde. Blickt man auf die gesamte Reise zurück, so kann man natürlich fragen, ob sich der große zeitliche und finanzielle Aufwand angesichts der manchmal enttäuschenden Besucherzahlen an einigen Orten gelohnt hat.

Vor dem Dom in Speyer

Ehepaar Gakwandi an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze

Ich denke, die Segenswirkungen, die unsere ruandischen Gäste als Missionare und Geschwister bei vielen Menschen hinterlassen haben, lassen sich nicht messen. Dafür kann man nur danken und um „Nachhaltigkeit" bitten.

(W. Reinhardt)

An dieser Stelle möchte ich mich in besonderer Weise bei Dr. Wolfgang Reinhardt, dem Hauptorganisator dieser Reise bedanken, aber auch bei all denen, die vor Ort die nötigen Dinge organisiert haben. Solch eine Reise lässt sich nur als Team bewerkstelligen und das hat auch diesmal wieder gut geklappt. Dafür bin ich Gott und allen Beteiligten sehr dankbar. (H. Krause)

Vortrag in der evanglischen Kirchengemeinde Schönewalde

Unser Motto: Der christliche Glaube soll praktisch werden, in der tätigen Liebe an Witwen und (Waisen)kindern in Ostafrika, mit der Hoffnung, dass sie später in der Lage sind, dasselbe auch für andere zu tun.